

16. November 2008

Heldengedenntag

Keine Pflicht - Kein Gehorsam!

16. November 2008: Für die einen ist es ein verschissener Sonntag, weil die Kneipe dicht hat und der Fröhschoppen ausfällt. Für die anderen ist Volkstrauertag. Für uns Pogo-Anarchisten ist

HELDENGEDENNTAG!

An diesem Tag gedenken wir zehntausender Opfer des national-sozialistischen Justizterrors, deren angebliches „Verbrechen“ es war, sich durch Fahnenflucht oder „Kriegsverrat“ der Mordmaschinerie zu verweigern.

Der Juristen-Erich aus Marburg

Nazi-Schergen in blutroten Roben kühlten an ihnen ihr ideologisches Müthen, was für Deserteure meist den sicheren Tod bedeutete. Von ca. 35.000 verurteilten Deserteuren (ohne SS und Polizei) wurden über 20.000 hingerichtet. Keine 4.000 überlebten KZ und Strafbattallione und wurden dafür vom BRD-Staat verfermt.

Die ungebrochene Kontinuität des NS-Unrechts haben wir u.a. dem Marburger Jura-Professor, langjährigen Dekan der juristischen Fakultät und Rektor der Philipps-Universität Erich Schwinge zu danken, der nicht nur den Kommentar zum NS-Militärstrafrecht schrieb und als Wehrmichtsrichter Todesurteile verhängte sondern auch als „Sachverständiger Gutachter“ nach dem Krieg mit dafür sorgte, dass kein Richter des III. Reiches je für seine Taten verurteilt wurde.

Täter haben ausgesorgt

Dies soll den „Verdienst“ der vielen höheren Kriegsrichter aber keinesfalls schmälern, die im neuen Deutschland Schlüsselpositionen in Verteidigungs- und Justizministerium, BGH sowie vielen OLGs besetzten. Dort trafen sie auf der Anklagebank dann auch schonmal auf einen der ganz wenigen Richterkameraden, die nicht in den Staatsdienst übernommen wurden. Materielle Sorgen plagten letztere nicht, erhielten doch alle ihre vollen Beamtenpensionen.

Ganz im Gegensatz zu ihren Opfern und deren Angehörigen, denen jahrzehntelang jegliche Art von Wiedergutmachung verweigert wurde.

Schwarz-rot-gelbe Stahlhelmfraktion

Der unseelige Geist der Kameraden Schwinge & Co. schwebt selbst noch durch die laufende Bundestagsdiskussion um die pauschale Aufhebung der letzten Unrechtsurteile. Noch unlängst stellte die vereinigte Stahlhelmfraktion des schwarz-rot-gelben Sozialdemokratismus fest, dass Desertieren auch bei einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg moralisch höchst verwerflich sei (CDU/CSU) und die dabei nicht ausschließbare Lebensgefährdung von „Kameraden“ einen möglicherweise gegebenen „Unrechtsgehalt“ aufweise (SPD).

Zur eventuellen Verwerflichkeit der Unions-Moral wollen wir uns hier nicht weiter äußern. Was „im Stich gelassene Kameraden“ angeht, so sei den Herrschaften aber gesagt, dass gerade den Soldaten von Einheiten mit den meisten Deserteuren jegliche Kameradschaft verweigert wurde – den Angehörigen der Straf- und Bewährungsbattallione.

Hinsichtlich der Sozi-Fantastereien ist lediglich anzumerken, dass kein

einzig derartiger Fall dokumentiert ist.

Doch nicht genug des Schwachsinn: Der „Liberale“ entblödete sich nicht, eine pauschale Rehabilitierung wegen „Kriegsverrats“ mit der Begründung abzulehnen: *„Leben ist ein kostbares Gut. Das gilt auch für das Leben von Soldaten, unabhängig davon – auch wenn diese Aussage manchmal schwerfällt –, in wessen Dienst sie stehen. Achtung vor dem Leben ist eine der Kernaussagen unseres Grundgesetzes.“*

Es ist erstaunlich, wie tief das zersetzende Gift des Kollektivismus bereits

in das korrupte Herz des Liberalismus eingedrungen ist. In völliger Umkehrung des Geistes unseres Grundgesetzes, wird die Menschenwürde des einzelnen, konkreten Deserteurs, der nur sein ur-eigenes Recht auf Leben in die eigenen Hände nimmt, gegenüber einer anonymen, abstrakten Soldatenmenge relativiert und zurückgesetzt.

Was soll der Mist?

Nach wie vor will uns dieser Staat einreden, er dürfe uns auch unter Gefahr für unser Leben zur „Erfüllung soldatischer Pflicht“, „treuem Dienen“ und Gehorsam zwingen. Da wäre es gerade in Anbetracht der vielen Kriegseinsätze der Bundeswehr wenig hilfreich, wenn er sich in der Debatte um Wehrmichtsdeserteure argumentativ verhaspelt. Und so muß er die braune Soße eben so lange mit schwarzem, rotem und gelbem Moralin würzen, bis keiner mehr das Original herauschmeckt. Dass die

bundesrepublikanische Nomenklatura überdies an drakonischen Strafen für Fahnenflucht und Kriegsverrat festhält, ist auch kein Ausdruck einer Achtung der Menschenwürde, wie uns weisgemacht werden soll. Es stellt vielmehr den Versuch dar, beliebig verfügbares Kanonenfutter und vermasstes Menschenmaterial vorzuhalten.

Non serviam!

Wir Pogo-Anarchisten (m/w) lehnen all' dies als verdammenswürdige Verblödung ab.

Für uns gibt es keine soldatische Pflicht zu erfüllen. Wir dienen nicht treu und gehorsam und wir lassen uns nicht irgendwelche Zwangskameraden in Zwangsarmeen aufdrücken.

Und dennoch fällt es Pogo-Anarchisten leicht irgendwelchen Nationen, Rassen oder Klassen irgendwas zu geloben oder schwören. Auch Eide auf Reichs- oder BundeskanzlerInnen gehen uns mit einem Lächeln über die Lippen. Einem Lächeln wie bei einem Herrenwitz, der auch nach zehntem Hören nicht komisch wird. Für uns sind dererlei Phrasen nichts weiter als ein Haufen Scheiße.

Auf die Deserteure
ein dreifaches

Pogo Heil!

Am 16. November 2008 ehren wir unsere Helden mit einem Schweigemarsch und Kranzniederlegung am Deserteursdenkmal.

Treffpunkt: 15.00 Uhr, Rudolfsplatz

